

2021 Letzt. p. Epi. 2. Petr. 1, 16- 19/ Matth 17- Thomas 31.1.

Liebe Gemeinde,

dunkel ist die Jahreszeit, dunkel ist die Zeit selbst bei schönstem Wetter, weil sie immer wieder verdunkelt wird durch die Lüge, die allerorten und schamlos herrscht. Mogelpackungen in den Discountern, Fakenews in den Medien, Verschwörungstheorien nicht nur zu Covid19! Medienanstalten richten mit gutem Grund mittlerweile sog. Faktencheks ein. Und dann sind da auch jene sog. Querdenker, die noch nicht einmal das glauben wollen, was da unbestreitbar auf der Hand liegt!

Und wie ist es mit Gott? Was ist zu glauben von ihm? Es wird gelebt, als ob es ihn nicht gäbe. Er selbst tritt aber nicht in Erscheinung, so daß wir ihn sehen könnten. Gott wohnt in seinem Licht, für uns ist er dunkel. Wen hat er in sein Geheimnis je hinein schauen lassen, wie wirkt Gott mit bei dem, was hier und heute geschieht? Fragen über Fragen! Doch Gott, der einzige und wahre, wohnt über dem Sternenzelt in seiner Herrlichkeit und Majestät nicht als Tyrann, Despot oder in kaltem Desinteresse, sondern ist beteiligt und engagiert.

Von diesem Engagement Gottes berichten übereinstimmend die Evangelisten Matthäus, Lukas und Markus mit jener außerordentlichen Begebenheit oben auf einem Berg, die für heutige Ohren verharmlosend klingend Jesu Verklärung genannt wird. Unerhört und außerordentlich ist, daß Gott selbst in Gegenwart der Jünger Johannes, Jakobus und Petrus sein Licht auf diesen Menschen namens Jesus wirft. Es war absolut nicht das natürliche Licht der Sonne, wenn Jesu Gesicht, als er mit den drei Jüngern auf den Berg gegangen war, plötzlich leuchtete, seine Kleider weiß wurden wie das Licht! Und dazu die Stimme: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören! Hier nun, im 2. Petrusbrief, die Erinnerung an dieses Ereignis, verbunden mit der Beteuerung der Jünger: Wir haben die Stimme vom Himmel gehört und haben seine Herrlichkeit gesehen mit den eigenen Augen als wir mit ihm waren auf dem Berg.

Und wir? Wir waren nicht bei den Jüngern oben auf dem Berg! Wir sind noch nicht einmal auf einer Insel, sondern sind immer Teil dessen, was uns umgibt an Lüge, Gottvergessenheit und schwindender Kirche. Wir werden gut daran tun, dem Rat des Petrusbriefes zu folgen und klar und entschieden auf den Sohn zu achten als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in den Herzen.

Und aller Anfang im Achten und im Hören auf ihn beginnt, ihn wahrgenommen zu haben diesem himmlischen Licht, in dem er stand als wie in göttlicher Herrlichkeit

selbst. Das ist wesentlich für unseren Zugang zu ihm: Vor allem, was ihn ansonsten ausmachte mit seinem ganzen Leben, steht wie ein Ausrufezeichen, wie ein Merkposten diese Erscheinung vom Himmel, steht diese himmlische Stimme, die ihn uns vorstellte als den Sohn. Sie legimierte den zum lieben Sohn, der da von der Maria geboren worden war....

Von dem Licht Gottes aber war in seinem weiteren Leben wenig zu sehen gewesen. Er war der Prediger und Wundertäter aus Nazareth, der nichts besaß, der litt und starb, in allem ein Mensch wie wir. Wie Jesus selbst mit dieser Erscheinung lebte, hat er für sich behalten, allerdings sprach er von Gott als seinem himmlischen Vater.

Diese Szene auf dem Berg mit dem himmlischen Licht klingt sehr unglaubwürdig, da glauben wir schon eher seine Auferstehung und seine Wunder. Ob Gott aber sich wirklich so gezeigt hatte? Oder hatten die Jünger eine Halluzination? Oder war diese Szene nur eine Erfindung der Jünger? Auch in der Kirche wird bei Bedarf oder Interesse gelogen. Doch der Petrusbrief selbst wehrt sich dagegen, ineins gesetzt zu werden mit haltlosen esoterischen Spekulation über Gott und irgendwelchen Stories von Gotteserfahrungen. So heißt es hier denn betont: Wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben... unseren Herrn Jesus Christus...

Vielleicht möchten Sie nun angesichts dieser unerhörten Licht- Erscheinung einen Faktencheck vorschlagen zur Überprüfung der Tatsache, fragen vielleicht auch nach archäologischen Spuren oder neuen Schriftrollen aus der Wüste? Doch wie sollte man sich einen solchen Check in Sachen Gottes vorstellen? Gott wird sich nicht selber zum Beweis herablassen! Und der auferstandene Sohn wird sich ebensowenig uns erklären! Bleiben uns als Drittes nur die Jünger oder deren Nachfolger, die uns diese Begebenheit ins Neue Testament geschrieben haben.

Diese alle müssen wir hoch achten als Zeugen dessen, was da berichtet wird. Was für ein Interesse sollten sie an Lügen gehabt haben oder an Verzerrungen dessen, was von ihm bekannt war? Und hören wir einmal, aus dem 1. Brief des Johannes nun, in welchem Aufruhr ihre Gemüter immer noch waren, als sie Jahrzehnte später von jener unglaublichen und wunderbaren Begebenheit auf dem Berg schrieben, wie sie stammelnd und immer noch überwältigt nach Worten davon suchten: Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens- und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist und beim Vater war und uns erschienen ist!- was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit ihr

Gemeinschaft mit uns habt....

Das, was die Jünger sahen als Geschehen zwischen dem Vater und dem Sohn, das kann man nicht abhaken wie eine Lektion in der Schule, das übergaben sie uns ausdrücklich als Verkündigung und als eine Prophetie für unser Leben und Sterben. Und wenn eine Verkündigung etwas für unsere Seelen ist, so ist eine Prophetie als so etwas wie ein Versprechen Gottes zu verstehen, das uns gegeben ist! Sie übergaben uns diese als ein Licht vom Himmel nun für unsere Seelen. Ihre Prophetie und Verkündigung erfüllen sich in meinem Glauben, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.

Gott selbst bleibt weiterhin im Dunkeln. Wir müssen uns aber nicht fürchten, daß er sein Geheimnis für den Fortgang unserer Wege wie dieser dunklen Zeit nicht enthüllt, denn uns gilt sein Wichtigstes, sein Sohn! Der ist für uns da im Leben und im Sterben. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch ihn! Einen anderen oder anderes brauchen wir denn auch nicht zum Hören. Durch ihn hat Gott uns alles gesagt, was wir im Kern für unser Leben miteinander und vor Gott brauchen.

Doch bedenke: Auch in dieser dunklen Zeit mit Lüge, Gottvergessenheit und schwindender Kirche lebst Du nicht allein, bist Teil des Ganzen. Für das Ganze wirst Du dich erheben durch deinen Glauben zu neuer Würde und Wahrhaftigkeit, zu neuer Hoffnung und zu neuem Mut. Und: Wie es auch gehen mag während deines Lebens mit seinen Fragen an Gott oder den guten oder schlechten Erfahrungen, die Du machen wirst mit anderen Menschen: Du wirst dich immer wiederfinden im Lichte seiner Barmherzigkeit, und alle deine Wege werden sich erfüllen durch ihn im Lichte Gottes. An Jesus Christus mit dem Petrusbrief erinnert bis zu diesem kommenden Tag, an dem Du selbst die Herrlichkeit Gottes sehen wirst in einem neuen Leben: Wir tun gut daran, darauf zu achten als ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in unseren Herzen....

Und daß der Morgenstern aufgegangen sei in unseren Herzen, dieses walte nun der dreieinige Gott in Vater und Sohn und heiligem Geist und stärke uns unseren Glauben. Und der Friede Gottes, und der ist höher als unsere Vernunft, bewahre uns Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen!

H. Hillmer